

SANTINI'S NETZWERK

zum Film von Georg Brintrup

Heute würde man ihn wahrscheinlich als "ausgeflippten freak" bezeichnen, aber damals, vor 200 Jahren war er für die Menschen ein Besessener, er war "besessen" von Musik: der römische Abbate Fortunato Santini (1777-1861), der schon mit zwanzig eine ganz außergewöhnliche Leidenschaft für sich entdeckte. Eine seltsame Idee begeisterte ihn und sollte ihm zur Lebensaufgabe werden: er wollte eine Sammlung von Musikalien, von Autographen und Abschriften alter Musik anlegen, wie es sie bis dahin in Italien und auch anderswo noch nicht gegeben hatte. Ein hochgestecktes Ziel, von dem er wußte, das er es nur in Rom und nur durch persönliche und internationale Beziehungen würde erreichen können: das Mittel war ein ausgefeiltes Netzwerk, das sich über ganz Europa erstreckte. Sein Motto: schenken, handeln, tauschen. - 50 Jahre später war diese Sammlung mit ihren 20.000 Titeln in 4500 Handschriften und 1200 Drucken zur "vollständigsten Musikbibliothek" der Welt angewachsen. Viele vergessene Werke der großen Europäischen Musikgeschichte, die wohlmöglich verloren gegangen wären, wurden uns nur dank Santini's Sammlertrieb überliefert. Daß diese private Musikaliensammlung nach Santinis Tod vor 150 Jahren ausgerechnet in Münster in Westfalen "landet", ist wohl eine der merkwürdigsten kulturellen Besonderheiten Europas.



Der Musikfilm zeigt mit Hilfe von fingierten Interviews, Monologen, Aussagen von Santini selbst und einigen seiner Zeitgenossen, wie es ein einzelner Mann ohne Internet, Computer und ohne eigenes Kapital schafft, eine so bedeutende Sammlung handschriftlicher Musikalien zusammenzustellen. Neben dieser 50jährigen Entstehungsgeschichte der begehrten Sammlung erzählt der Film auch deren weiteres Schicksal über die Jahrhunderte: 1855 verkauft Santini die Musikhandschriften gegen eine Leibrente an das Bistum Münster. Sieben Jahre später, nach Santinis Tod, schafft man sie auf Karren in die westfälische Hauptstadt, wo sie zunächst in einen langen Dornröschenschlaf fällt. Erst 1902 wird sie von dem englischen Musikwissenschaftler Edward Dent wiederentdeckt. Sie kann die beiden Weltkriege zwar unbeschadet überstehen, aber eine Flut 1946 vernichtet dann einen Teil der Handschriften. Heute ist dieser bedeutende musikalische Schatz in der münster'schen Diözesanbibliothek untergebracht, von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet.

Parallel zur Geschichte Santinis und dessen Lebenswerkes steht der Film selbst für den Beginn einer hoffentlich kontinuierlichen Auswertung der wertvollen Sammlung. So zeigt er die

Zusammenarbeit des römischen *Ensembles Seicentonovecento* sowie der *Cappella Musicale di Santa Maria dell'Anima* mit dem ambitionierten münster'schen Domchor der *Capella Ludgeriana*. Die italienischen Profis studieren zusammen mit dem deutschen Laienchor Werke aus Santinis Sammlung ein, um sie zu "Klang" zu bringen. Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist schließlich ein Konzert im Dom zu Münster. Die Arbeit der Musiker begleitet den ganzen Film und liefert ihm die Musik.



Der akribisch intelligente und zielbewußte Fortunato Santini wird von dem italienischen Schauspieler Renato Scarpa dargestellt, der dem Publikum durch Filme von Rossellini, Taviani, Bellocchio u.a. bekannt ist. Die Rolle des wissenschaftlich denkenden und mit genügend britischem Humor ausgestatteten Edward Dent wird von dem englischen Theater-Schauspieler John Gayford interpretiert. Kleinere Rollen wie die von Felix Mendelssohn, Carl Friedrich Zelter oder des jungen Edward Dent haben deutsche Schauspieler wie Maximilian Scheidt, Harald Redmer und Florian Steffens übernommen. Zwei Musikwissenschaftler, Markus Engelhardt (Deutsches Historisches Institut Rom) und Peter Schmitz (Universität Münster) erklären die historischen Hintergründe. Flavio Colusso leitet das römische *Ensemble Seicentonovecento* und die *Cappella Musicale di S.M. dell'Anima*. Andreas Bollendorf die münster'sche *Capella Ludgeriana*. Für das Drehbuch und die Regie ist Georg Brintrup verantwortlich.



technische Daten:

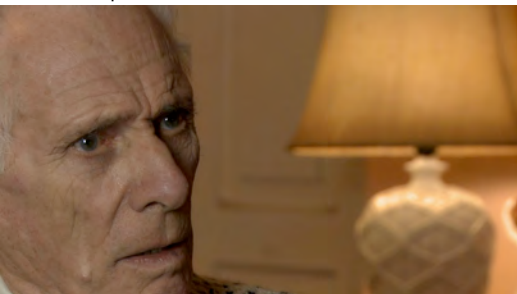
Länge: 85 Minuten
Filmmaterial: Digital Video HD - Beta Digitale - HD CAM SR
Tontechnik: Stereo
Buch und Regie: Georg Brintrup
Produktion: Lichtspiel Entertainment GmbH, München –
in Koproduktion mit WDR, Köln –
mit Mitteln der MEDIA European Commission, Brüssel
und der Film- und Medien Stiftung NRW



Renato Scarpa als Fortunato Santini



Emanuele Paragallo als der junge Fortunato Santini



John Gayford als Edward Dent



Florian Steffens als junger Edward Dent



Claudio Marchione als Giuseppe Jannacconi



Harald Redmer als C.F. Zelter



Cristian Giammarini als Kaplan Quante



Domenico Galasso als Giuseppe Baine



Maximilian Scheidt als Felix Mendelssohn



Pietro M. Beccatini als Kardinal Odescalchi



Antonio Giovannini als Mariano Astolfi



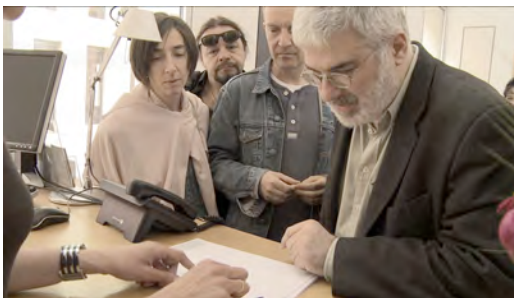
Michele Tomaiuoli als Franz Liszt



Andreas Bollendorf und Flavio Colusso



Andreas Bollendorf dirigiert



Flavio Colusso und Mitglieder des Ensembles



Flavio Colusso dirigiert



Georg Brintrup



Fortunato Santini als Geist in der Diözesanbibliothek

| | | |
|--|--|--|
| | Mitwirkende (Schlusstitel) | |
| Renato Scarpa John Gayford | mit / con / with | <i>Fortunato Santini</i> <i>Edward Dent</i> |
| Maximilian Scheidt Claudio Marchione Domenico Galasso Pietro M. Beccatini Harald Redmer Cristian Giammarini | sowie / e con / and with | <i>Felix Mendelssohn</i> <i>Giuseppe Jannacconi</i> <i>Giuseppe Bains</i> <i>Carlo Odescalchi</i> <i>Carl-Friedrich Zelter</i> <i>Bernhard Quante</i> |
| Antonio Giovannini Florian Steffens Emanuele Paragallo Marco Verri Michele Tomaiuoli | sowie / e con / and with | <i>Mariano Astolfi (Contralto)</i> <i>der junge Edward Dent</i> <i>der junge Fortunato Santini</i> <i>der junge Giuseppe Bains</i> <i>Franz Liszt</i> |
| Davide Fanisio Graziella Caliciotti Fernando Bondatti Lorenzo Loreti Stefano Perotti Cojocan Ciprian | und mit / e con / and with | Enrico Cocco Valentin A. Calicchio Hans-Jörg Siepert Guido Stöcker Jaqueline Stöcker Dirk Temming |
| | Musik / musica / music Ensemble Seicentonovecento Cappella Musicale di S.Maria dell'Anima Capella Ludgeriana Mädchenchor am Dom zu Münster Chorleiter / maestri dei cori / choirmasters Andreas Bollendorf e Verena Schürmann | |
| | Musikalische Leitung / direttore / Conductor Flavio Colusso Musikproduktion / produzione musicale / music production MUSICAIMMAGINE - Silvia De Palma | |
| Margherita Chiminelli Maria Chiara Chizzoni Alessandro Carmignani Jean Nirouët Maurizio Dalena Paolo Fanciullacci Matteo Bellotto Walter Testolin | Sänger / Solisten // solisti vocali // soloists | <i>Sopran</i> <i>Sopran</i> <i>Alt</i> <i>Alt</i> <i>Tenor</i> <i>Tenor</i> <i>Bass</i> <i>Bass</i> |
| Stefano Fiuzzi Andrea Coen Andrea Damiani Lutz Wagner Renate Fischer | Instrumente / strumentisti / instruments | <i>Hammerklavier</i> <i>Orgel und Cembalo</i> <i>Tiorba</i> <i>Violoncello</i> <i>Kontrabass</i> |

| | | |
|--|--|---|
| Flavio Colusso | | <i>Cembalo</i> |
| Benny Hasenclever Marco Leopardi Diego D'Innocenzo Alessandro lafulla Valerio Cesaroni | Kamera / fotografia / camera | Dieter Fietzke Wolfgang Braden Michael Nicke Michael Spengler Jorge Alvis |
| Francesco Sardella (Rom / Roma / Rome) | Ton / suono / sound | Rene Göckel Eckhard Glauche Tobias Welmering (Münster) |
| | Ausführender Produzent / produttore esecutivo / executive producer Wulf-Ernst Hoffer Produktionsleitung / ispettori di produzione / unit manager Julian Isfort Jorge Alvis | |
| | Aufnahmeleitung / direttore di produzione / location manager Peter Naguschewski Assistenz / assistenti / assistants Anna Bitter Matteo Colusso Enrico Martinelli | |
| | Szenographie/Kostüme // scenografia e costumi // scenography and costumes Raffaele Golino Assistenz / assistenti / assistants Lorenzo Loreti Äne Schantz-Kölsch Lorena Pompili | |
| | Animation und visuelle Effekte / animazione ed effetti video / visual effects Michael Spengler | |
| | Audio post-production & mixing Francesco Sardella | |
| | Buch / sceneggiatura / screenplay Georg Brintrup Mario Di Desidero Jobst Grapow | |
| | Regie / regia / directed by Georg Brintrup | |
| Lichtspiel Entertainment | Produktion / produzione / produced by | Wulf-Ernst Hoffer |
| | Redaktion / redazione WDR / tv producer Lothar Mattner | |
| wir danken / ringraziamo / thanks to Norbert Kleyboldt Klaus Anderbrügge | | für die Unterstützung / per l'appoggio / for their assistance Filmservice Münsterland |

| | | |
|--|--|--|
| <p>Bernhard Suwelack Andrea P. Ammendola Winfried Bettmer Nicola Ebel Michael Werthmann Herman Schwedt Andreas Ermeling Bernd Thiekötter Bettina Aulich Gottfried Minkenberg Gertrud Gaukesbrink H.C.C. Hüffner Hans-Jörg Siefert Ludwig Kellner Norbert Kerkhoff Volker Jakob Ralf Springer</p> <p>Franz Xaver Brandmayr Pio Roffi Isabelli Vincenzo Ludovici Alberto Bianco Andrea Cappa Andrea Pagano Don Angelo Donato Russo Emidio D'Aniello Gianpaolo Fiorletta Giuseppe Piccioli Mario Ciarrocca Padre Esdra Padre Mario Stefano Cardelli Alissa Bruschi Attilio Pompeo Fratelli Grammaroli</p> | | <p>Westfälische Wilhelms-Universität Münster Annette von Droste-Gesellschaft Freundeskreis Dom-Musik Münster Freiherr von Twickel'sche Hauptverwaltung</p> <p>Filmwerkstatt Münster Theater Münster Päpstliche Institut S. Maria dell'Anima Conservatorio "Santa Cecilia", Roma Biblioteca Casanatense, Roma</p> <p>Convento Sant'Antonio, Ferentino Convento S. Giovanni da Capestrano Comune di Navelli Hotel Terme di Pompeo, Ferentino Ristorante Il Giardino, Ferentino</p> |
|--|--|--|

MUSIKLISTE

| Titel | Komponist | Interpret | Länge |
|---------------------------------------|---|--|-------|
| Original Filmmusik | Flavio Colusso | Ensemble Seicentonovecento | 00:42 |
| Magnificat | Alessandro Melani (1639 - 1703) | Ensemble Seicentonovecento | 01:58 |
| Crucifixus | Antonio Lotti (1667 - 1740) | Ensemble Seicentonovecento | 00:49 |
| Crucifixus | Antonio Lotti (1667 - 1740) | Ensemble Seicentonovecento | 03:39 |
| Crucifixus | Antonio Lotti (1667 - 1740) | Ensemble Seicentonovecento | 00:48 |
| Salve Regina | Tomás Luis de Victoria (1548 - 1611) | Ensemble Seicentonovecento | 04:22 |
| Lamentabatur Jacob | Cristóbal de Morales (1500-1553) | Ensemble Seicentonovecento | 01:16 |
| Lamentabatur Jacob | Cristóbal de Morales (1500-1553) | Ensemble Seicentonovecento | 00:49 |
| Jephte, Plorate filii Israel | Giacomo Carissimi (1605 - 1674) | Ensemble Seicentonovecento | 02:44 |
| Kyrie aus der Missa Dolorosa | Antonio Caldara (1670 - 1736) | Ensemble Seicentonovecento | 02:12 |
| Lamentationes Jeremiae Prophetae | Francesco Durante (1684 - 1755) | Ensemble Seicentonovecento | 01:05 |
| Kyrie aus der Missa Ut-Re-Mi-Fa-So-La | Palestrina (1525 - 1594) | Ensemble Seicentonovecento | 02:42 |
| Sonata g-moll für Orgel, Sarabanda | Giovanni Battista Martini (1706 - 1784) | Ensemble Seicentonovecento | 02:27 |
| Aleph 3 | Palestrina (1525 - 1594) | Ensemble Seicentonovecento | 00:43 |
| Der Tod Jesu | Carl Heinrich Graun (1704 - 1759) | Capella Savaria | 00:42 |
| Der Tod Jesu | Carl Heinrich Graun (1704 - 1759) | Capella Savaria | 01:52 |
| Non esce un guardo mai | Georg Friedrich Händel (1685 - 1759) | Ensemble Seicentonovecento | 02:24 |
| Resurrezione | Georg Friedrich Händel (1685 - 1759) | Combattimento Consort A'dam | 01:20 |
| Magnificat | Alessandro Melani (1639 - 1703) | Ensemble Seicentonovecento | 03:39 |
| Original Filmmusik | Flavio Colusso | Ensemble Seicentonovecento | 00:43 |
| Passio secundum Joannem | Johann Sebastian Bach (1685 - 1750) | Rheinische Kantorei | 01:56 |
| Te Deum a Due Cori | Fortunato Santini (1777 - 1861) | Ensemble Seicentonovecento | 02:07 |
| Sonatas in f-Moll K. 519 | Domenico Scarlatti (1685 - 1757) | Stefano Fiuzzi | 01:52 |
| Requiem Lacrimosa | Francesco Durante (1684 - 1755) | Ensemble Seicentonovecento | 01:13 |
| Original Filmmusik | Flavio Colusso | Ensemble Seicentonovecento | 00:44 |
| Agar et Ismaele esiliati, grave | Alessandro Scarlatti (1660 - 1725) | Ensemble Seicentonovecento | 01:57 |
| Agar et Ismaele esiliati, grave | Alessandro Scarlatti (1660 - 1725) | Ensemble Seicentonovecento | 01:04 |
| sonata in f minor L.281 K.239 | Domenico Scarlatti (1685 - 1757) | Stefano Fiuzzi | 00:30 |
| Agar et Ismaele esiliati, largo | Alessandro Scarlatti (1660 - 1725) | Ensemble Seicentonovecento | 00:41 |
| Gregoriano | anonym | Ensemble Seicentonovecento | 01:40 |
| Israel in Egypt / a thick darkness | Georg Friedrich Händel (1685 - 1759) | Rheinische Kantorei Ltg. Max Herman | 01:58 |
| Original Filmmusik | Flavio Colusso | Ensemble Seicentonovecento | 00:42 |
| Sancte Paule Apostole | Fortunato Santini (1777 - 1861) | Ensemble Seicentonovecento | 03:20 |

PRESSE



Renato Scarpa als leidenschaftlicher Musiksammler Santini in Georg Brintrups Film „Santini's Netzwerk“. Die Sammlung befindet sich in der Diözesanbibliothek in Münster.
Foto Brintrup

Verrückt nach Musik

Der Film „Santini's Netzwerk“ erzählt, wie die große Musiksammlung nach Münster kam

MÜNSTER. Manche Notenpakete hocken auf Dachbalken wie fette Tauben, andere stapeln sich auf Truhen und Stühlen, mit Bindfäden geschnürt, zerfleddert und ungeordnet. Inmitten dieses Dachboden-Chaos steht ein junger Mann im schneeweißen Sommeranzug – er hat sein Eldorado gefunden. **Schnitt.**

„My dream becomes true“, sagt Edward Dent und seine Augen leuchten noch Jahrzehnte später, als er vom „Santini-Schatz“ erzählt, der einzigartigen Musiksammlung des Geistlichen und Komponisten Fortunato Santini (1778-1861). Die Vorpremiere des Musikfilms von Georg Brintrup im Schloßtheater war der Spurensuche dieser Sammlung gewidmet, die mit über 20 000 Titeln zu den bedeutendsten der Welt zählt und im Jahr 1862 auf Pferdewagen von Rom nach Münster rumpelte. Hier fielen die Partituren in einen Dornröschenschlaf, überstanden Weltkriege und Hochwasser, um schließlich im futuristischen Ambiente der Neuen Diözesanbibliothek in Münster eine klimatisch intakte Heimat zu finden.

Santini war ein obsessiver Sammler: Nach dem Studium von Philosophie und Theologie begann er, zahlreiche Werke der Römischen Schule



Bei der Vorpremiere von „Santini's Netzwerk“ im Schloßtheater (v.l.): Produzent Wulf-Ernst Hoffer, Regisseur Georg Brintrup und Winfried Bettmer von der Filmwerkstatt Münster, die die Dreharbeiten in Münster unterstützt hatte. MZ-Foto Moseler

in Partituren anzulegen. Bald koptierte er Manuskripte aus römischen Bibliotheken, durch Ankauf und Tauschhandel von Autografen und Abschriften aus ganz Europa wuchs die Sammlung an. Ein 1820 publizierter Werkkatalog hatte regen Besuch von Musikern und Musikgelehrten bei Santini zur Folge, der als alter Mann dem Bistum Münster für die Zusage einer Jahresrente die Sammlung überließ.

Müheles wechselt der Film von inszenierter Vergangenheit in reale Gegenwart und nimmt noch die Zukunft der Forschung ins Visier. Historische Szenen aus dem Lebens

Santini's korrespondieren mit Proben und Konzerten des italienischen Ensembles Seicentonovecento sowie der Cappella Musicale di Santa Maria dell'Anima unter Flavio Colussi und der Capella Ludgeriana unter Andreas Bollen-dorf im münsterschen Dom. Geistliche Werke von Tomás Luis de Victoria über Antonio Loti bis Francesco Durante setzen Akzente, die atmosphärisch mit historisch-biografischen Situationen verschmelzen.

Drei Schauspieler kommen aus Münster: Florian Steffens, der am Theater in dieser Spielzeit den großartigen Hamlet abgeliefert hat, ver-

körpert hier den jungen Edward Dent. Sein Kollege Maximilian Scheidt, der am Theater in „Ein Mann, zwei Chefs“ brilliert, ist hier Felix Mendelssohn. In diesem Jahr war er auch schon im Kinofilm „Die andere Heimat“ zu sehen. Schließlich tritt noch Harald Redmer vom Theaterlabel phoenix als Carl-Friedrich Zelter auf.

Blätter fliegen

Santini selbst, gespielt von Renato Scarpa, ist ein großer Liebender der Notenschrift, schwärmt vom „betörenden Zauber der Noten“. Im Film flattern manche Notenblätter Santini entgegen wie exotische Falter, die sich um jeden Preis fangen lassen wollen. Gegner und Gönner Santini kreuzen den Blick des Zuschauers, abrupte Schnitte kontrastieren Santini's zärtliche Rettungsmanöver brüchiger Manuskripte mit der modernen Welt der historischen Aufführungspraxis. Selbst Il grande Franz Liszt sitzt am Hammerflügel und exerziert versonnen Domenico Scarlatti's Exerzisi f-Moll (L. 475). Ein großer Film über ein kleines Leben für die Zukunft Alter Musik.

Günter Moseler

.....
Im WDR ist „Santini's Netzwerk“ am 28. April (Montag) um 23.15 Uhr zu sehen.

Santini's Netzwerk feierte Premiere



Freude bei der Film Premiere (v. l.): Spengler, Bettmer, Brintrup und Hoffer.

Das Dokudrama „Santini's Netzwerk“ feierte jetzt im voll besetzten Schloßtheater Premiere. Das rege Interesse der Münsteraner an dem Film über den römischen Musiksammler Fortunato Santini freute besonders Filmemacher **Georg Brintrup** aus Münster, **Wulf-Ernst Hoffer** (Produzent des Films von der Lichtspiel Entertainment GmbH), Animator **Michael Spengler** (verantwortlich für die 3D-Effekte im Film) und **Winfried Bettmer** von der Filmwerkstatt Münster, die neben dem „Filmservice Münster.Land“ und anderen Institutionen die Dreharbeiten des Films in Münster unterstützt hatte. Den Film über Abate Fortunato Santini (1778 bis 1861) zeigt der WDR am 28. April um 23.15 Uhr. Santinis 20 000 Titel umfassende Sammlung von Original-Noten-Handschriften befindet sich in der Diözesanbibliothek Münster.

Westfälische Nachrichten vom 11.4.2014

Der Musikwissenschaftler Hans John aus Dresden schreibt am 26.6.2014 zum Film "Santini's Netzwerk":

Dieser Kulturfilm ist sehr anspruchsvoll, beeindruckend, wissenschaftlich akribisch fundiert und filmisch glänzend umgesetzt. Es handelt sich um einen großartigen Kulturfilm. Die Produzenten haben es verstanden, komplizierte Sachverhalte allgemeinverständlich zu vermitteln und filmgerecht aufzubereiten. Der Film basiert auf fundierten historischen und musikwissenschaftlichen Erkenntnissen, berücksichtigt neuere musikwissenschaftliche Forschungsergebnisse und vermag sicherlich auch den Musikliebhaber neben dem professionellen Musiker und Wissenschaftler zu interessieren und zu begeistern.

Ich bewundere die Lebensleistung, den Idealismus und Fanatismus, das Engagement und den Pragmatismus Santinis. Er hat der Musikwelt einmalige europäische Musikschätze erhalten und vor dem Ruin bewahrt. Man kann vor der Lebensleistung Santinis nur den Hut ziehen und Münster zu diesem Erwerb gratulieren. Den Filmemachern ist ein glänzender musikpropagandistischer Coup gelungen.

Ein Santini-Beitrag von Dr. Volker Jakob erschienen im Westfalenspiegel 5/2014:

REGION

Abbate Fortunato Santini (1778–1861)

Unbekanntes Genie

Von Italien nach Westfalen: Ein junger Priester trug in Rom eine der bedeutendsten privaten Musiksammlungen des 19. Jahrhunderts zusammen. Heute werden die kostbaren Handschriften und Drucke in Münster aufbewahrt.



Der junge Santini (Emanuele Paragallo) in Georg Brintrups Film »Santini's Netzwerk«

Münster, wer wüsste das nicht, hat vieles zu bieten: eine Universität, einen schönen Markt und einen Dom, in dem seit den Tagen des heiligen Ludgerus die Messe gelesen wird. Das ist der aktuelle und reale Hintergrund der einen Geschichte, die hier erzählt werden soll. Die andere, grundlegende, historische, spielt in Rom, der Hauptstadt der Christenheit, 2000 Kilometer entfernt. In ihrem Mittelpunkt steht Abbate Santini, ein musikverliebter Priester, ein besesse-

nes und vergessenes Genie des Sammelns, des Bewahrens.

Fortunato (»der Glückliche«) Santini, 1778 in Rom geboren, wuchs nach dem frühen Tod der Eltern in einem Waisenhaus auf, wo er Kompositions- und Orgelunterricht erhielt. Obgleich er 20-jährig ein Theologiestudium begann und 1801 zum Priester geweiht wurde, galt seine ganze Liebe und Leidenschaft doch der Musik. Vor allem begeisterten ihn die A-capella-Tonschöpfungen der sogenannten Römischen Schule Giovan-

ni Pierluigi da Palestrinas, die im 16. und 17. Jahrhundert in Italien tonangebend war und die er auch zum Vorbild für eigene Kompositionen nahm. Überall im heiligen Rom gab es Kirchen und Klöster, in deren Bibliotheken seltene Originalpartituren schlummerten. Aber auch die Palazzi der römischen Aristokratie bargen manchen musikalischen Schatz aus vergangenen Jahrhunderten.

Seit den Feldzügen Napoleons war die feudale Welt Italiens gründlich durcheinandergeraten. verarmte Adli-

Noten aus der
Santini-Samm-
lung

ge verschleuderten ganze Archive und kostbare Musikalien meistbietend. Es war eine Zeit des Übergangs. Mitten-drin der junge Abbate Santini. Schon als 20-Jähriger begann er, Musikhand-schriften zu sammeln, Autografe zu kaufen und gezielt vergessene und oft bis zur Unkenntlichkeit beschädigte Notenschriften zu kopieren und somit vor dem Untergang zu retten. In dem einflussreichen Kardinal Carlo Odescal-chi fand er bald einen Gönner, der ihn dabei finanziell unterstützte. Der von Bernini entworfene Palast des Kirchen-fürsten bot ihm selbst mitsamt seiner wachsenden Sammlung ein zeitweiliges Unterkommen. Bereits 1820 hatte er ein Bestandsverzeichnis seiner Schätze im Druck veröffentlicht, das ihn über Rom und bald auch über Italien hinaus bekannt machte.

Gelehrte, Sammler und Musiker in der ganzen Welt wandten sich darauf-hin an ihn mit der Bitte um Kopien aus seiner Sammlung. Schnell entstand ein europaweites Netzwerk an Kontakten. So traten jetzt auf Tauschwegen neben die italienische Überlieferung auch deutsche, englische und französische Werke, wobei der Schwerpunkt auf der geistlichen Musik des 16. bis 19. Jahr-hunderts lag. Weltliche Musik machte nur etwa ein Viertel des Gesamtbe-standes aus. Der Goethe-Freund Carl Friedrich Zelter berief den umtriebigen Abbé 1837 zum Ehrenmitglied der be-rühmten Berliner Sing-Akademie. Andere Berufungen folgten, so nach Salz-burg und Paris. Santini war es, der die bis dahin unbekannte protestantische Kirchenmusik Bachs, Grauns und Hän-dels in Italien bekannt machte. So viel

ist sicher: Ohne diese ganz in einer Idee aufgehenden Jäger, Sammler und Vermittler wäre die Welt der Kultur, der Kunst und damit auch der Musik ärmer.

Zu dieser Zeit, Ende der 1830er Jah-re, zwangen die Umstände Santini zum Verlassen des Palazzos Odescalchi. In der Via dell' Anima, ganz in der Nähe der deutschen Kirche in Rom, fand er eine neue Bleibe. Zu den Gästen, die ihn dort besuchten und an seinen le-gendären Hauskonzerten teilnahmen, gehörten Franz Liszt und Felix Men-delssohn Bartholdy. 1853 kam auch der Münsteraner Domvikar und Lehrer für Kirchengesang Bernhard Quante zu Studienzwecken nach Rom und lernte dort den alten Abbate kennen. Dieser, mittlerweile 76 Jahre alt, machte sich Sorgen um die Zukunft seines Lebens-werkes, das er in mehr als 50 Jahren aufgebaut hatte.

Namhafte Bibliotheken in Berlin und Brüssel, Paris und St. Petersburg hatten ihm Kaufangebote gemacht, die Santini allerdings zurückgewiesen hatte. Erst Quante gelang es dann zwei Jahre später, ihn zum Verkauf der auf rund 20000 Titel angewachsenen Sammlung gegen die Zahlung einer Leibrente von 465 Scudi an das Bistum Münster zu überreden. 1862, ein Jahr nach dem Tod des Alten, wurde die Sammlung von rund 4500 Handschri-ften und 1200 Drucken mühselig über die Alpen nach Westfalen gebracht, wo sie bald in Vergessenheit geriet und in einen langen Dornröschenschlaf fiel.

Erst 40 Jahre später erkannte der britische Musikforscher Edward Dent die herausragende Bedeutung dies-es verstaubten Schatzes und mach-

te ihn in der wissenschaftlichen Welt bekannt. Erste Bemühungen um eine systematische Erschließung waren nicht von Erfolg gekrönt. Die »Samm-lung Santini«, wie sie seither heißt, hat die Brandbomben des Zweiten Welt-kriegs durch rechtzeitige Auslagerung zwar unbeschadet überstanden, aber ein kleiner Teil der wertvollen Hand-schriften fiel 1946 einem Hochwasser zum Opfer und ging verloren.

Heute wird das Vermächtnis des sammelwütigen Geistlichen in der schönen, neuen Diözesanbibliothek im Schatten der Überwasserkirche be-wahrt und vorbildlich erschlossen. Eine dramatische Odyssee, die in Italien zu Beginn des 19. Jahrhunderts ihren An-fang nahm, hat ein gutes, ein glückli-ches Ende gefunden. *Volker Jakob*

Foto: Pressamt Stadt Münster/
Angelika Kläuser

Die umfangreiche Santini-Sammlung ist während der Öffnungszeiten der Diözesanbibliothek Münster (Foto) zurzeit noch unentgeltlich zugänglich (Überwasserkirchplatz 2, Anmeldung erforderlich, Tel. 0251/495-6380).

Die Geschichte der Musikaliensamm-lung hat der 1950 in Münster geborene und seit vielen Jahren in Rom lebende Regisseur und Drehbuchautor Georg Brintrup in sehenswerter Weise verfilmt. »Santini's Netzwerk«, in dem auch Schauspieler des Theater Münster mitwirken, ist auf der Internetseite vimeo.com kostenpflichtig als digitaler Stream erhältlich. www.brintrup.com



Samstag 17. März 2018 19.30 Uhr

DER BESONDERE FILM:

SANTINI'S NETZWERK

Die sagenumwobene Geschichte der Notensammlung des Fortunato Santini.

Regie: Georg Brintrup, Münster/Rom.

Im Vorprogramm: Madrigale aus der Renaissance

Seniorenzentrum Handorfer Hof · Handorfer Straße 22

Karten: 10 Euro · Vorverkauf: Rezeption Handorfer Hof

Schreibwaren Redzig, Handorfer Straße 21

Diakonie 
Münster